

Lodzzer Tageblatt

Abonnements für Lodz: Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl., monatlich 67 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühren: Für die Zeitungs- oder deren Raum 6 Kop., für Retiketen 15 Kop. Preis eines Exemplars 5 Kop. Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition: Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt. Redaktions-Sprechstunde von 9-12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsausfertigung: Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße 10. In Warschau: Rajchman & Frondler, Senatorska 18. In Moskau: L. Schabert, Pokrowka, Haus Sobolew.

Lange's Garten. Heute Donnerstag: In der Veranda: Vocal- und Instrumental-CONCERT der berühmten ARMANINI-TROPPE, Hofkünstler des Herzogs von Edinburgh. Im Garten: CONCERT der Dragoner-Kapelle aus Wloclawek unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Jahuel.

Haupt's Restaurant. Heute Donnerstag: CONCERT des Trompeterchors der Kuban'schen Kosaken-Division unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Albert Grasse.

Die Lodzzer Filiale des chinesischen Handlungshauses „TSIN - LUN“ Petrikauerstraße 275/17, Haus Blawat, empfing und empfiehlt Chinesischen Tschu-Tschu-Tschu, (chinesische Seide) in roth und weiß zu Damenkleidern, ferner feinsten grünen, gelben und Blumen-Thee letzter Ernte, sowie alle anderen Theesorten und echt chinesische Tische für Zeichner.

Объявление. ИНСПЕКТОРЪ ЛОДЗИНСКАГО ВЫСШАГО РЕМЕСЛЕНАГО УЧИЛИЩА, симиъ честь имѣть довести до всеобщаго свѣдѣнія, что прошенія о допущеніи къ испытанію для поступленія въ I, III, IV и VI классы училища будутъ приниматься ежедневно кромѣ воскресныхъ и праздничныхъ дней съ 4 (16) Іюля по 15 (27) Августа с. г. и что испытанія начнутся 16 (28) Августа. Во II и V классѣ вакантныхъ мѣстъ въ настоящее время неимѣется. Къ прошенію прилагаются: полная метрическая выписка о рожденіи и крещеніи, свидѣтельство о состояніи и фотографическая карточка кандидата.

Gedeihen der russischen Industrie und des Handels; Herr Koltshugin auf das Wohl des Moskauer Stadthauptmanns Herrn Alexejew; Legation auf das Gedeihen und die Entwicklung der industriellen und kommerziellen Beziehungen zwischen Mittelasien und Rußland, und zum Schluß Herr Mailow auf die russische Industrie und die Exponenten der Ausstellung. Im Verlaufe des Diners wurden Telegramme abgeschickt an Seine Kaiserliche Hoheit den Großfürsten Sergej Alexandrowitsch, an die Minister des Krieges und der Verheirathungen, an den Generalgouverneur von Turkestan, den Chef des Transkaspischen Gebiets und den diplomatischen Agenten in Buchara, Herrn Lesjar.

Inland. Moskau. Am vergangenen Freitag begab sich der Finanzminister, Wirkl. Geh. Rath Wyschnegradski, nach dem Besuch der französischen Ausstellung, wo er ca. 3 Stunden verweilte, in die

Frau behauptet, er sei ein reicher, vornehmer Herr. Wenn er hier keinen Unfug macht und die Miethe pünktlich zahlt, dann geht mich alles Uebrig nichts an. Sie waren bei den letzten Worten ins Haus eingetreten. Der Doktor ging ins Wohnzimmer, um seinen Hut zu holen und Abschied zu nehmen. Die Einladung zu einer Tasse Kaffee lehnte er diesmal ab, indem er dringende Geschäfte vorrückte; aber er gab so deutlich zu verstehen, er wolle sie am nächsten Sonntag mit dem größten Vergnügen annehmen, daß die Meisterin es als eine Pflicht der Höflichkeit betrachtete, diesen Wunsch zu erfüllen.

unangenehme Geschichten erfährt man immer noch zu früh. „Namentlich diese!“ sagte der Schreiber, seine Tabakdose aus der Tasche holend, und sein Blick ruhte dabei stehend auf dem plumpen, rothen Gesicht seines Prinzipals. „Wenn die Todten wieder auferstehen, fährt manchem ein heilloser Schreck durch alle Glieder.“

Alle Schuld rächt sich. Roman von E. A. K. (25. Fortsetzung.)

gutem Getreide keine Rede sein kann: der Roggen ist hier unüchsig und kurz, das Sommergetreide zum Theil gelb angelauten. Je näher wir aber Mitau kommen, desto besser wird der Boden; aber auch hier stehen die Felder nicht so üppig, wie wir es erwarten dürften. Selbst auf gut cultivierten Hofsländereien sehen wir Korn stehen, das nur mittelmäßig oder gar schwach genannt werden muß. Daran werden wahrscheinlich wohl die Maisfrüchte einen Theil der Schuld tragen. Je weiter wir dagegen jenseit Mitau kommen, desto üppiger werden die Felder; wir haben die fruchtbarsten Felder von Holmhof und Lipsten erreicht. Die Felder sind hier gut cultivirt, die Gebäude in schönem, baulichem Zustande. Aber wir erblicken hier neben prächtigen Weizenfeldern auch unkrautüberwucherte Sommerfräsen, die wohl viel besser stehen könnten. Dieses hat wohl darin seinen Grund, daß die Holmhöfen und andere Wirthe dieser Gegend, die einen festen Boden haben, früh zu säen pflügen und die Frühfrüchte in diesem Jahre durch Früchte gelitten haben. Die Doblenische Gegend ist in diesem Jahre reich an sehr prächtigen Roggenfeldern, die namentlich an den höher gelegenen Stellen in einer selten gesehenen Ueppigkeit prangen. Da nun auch die Blüthezeit in diesem Jahre günstig war, so hat diese Gegend die besten Hoffnungen auf eine reiche Roggengernte. Auch das Sommercorn steht hier gut, weil in dieser Gegend im Ganzen später gesät wurde, was gerade in diesem Jahre zweckentsprechend zu nennen ist. — Die Kleeernte wird, so viel sich beurtheilen läßt, nur eine mittlere werden. Ebenso hat das Gras auf den Wiesen erst nach den letzten erquickenden Regnen ein besseres Wachsthum aufzuweisen. Dasselbe ist auch in Bezug auf Behnen und Alt-Flug zu sagen. Demnach haben die Landwirthe Mittelurlands in diesem Jahre eine sehr gute Ernte zu erwarten, welche im Verein mit den hoffentlich noch weiter anhaltenden hohen Kornpreisen die schwierige Stellung derselben um ein Bedeutendes verbessern dürfte.

**Sibirien.** Nach einem Privattelegramm der „Holl. Bp.“ ist in Karasubur der riesige Kaufhof zusammengestürzt, dabei die benachbarten Wälder in Mitleidenschaft ziehend. Der Gouverneur hat sich in Begleitung eines Architekten an den Ort der Katastrophe begeben.

#### Aus der russischen Presse.

Ueber den Wucher spricht sich der „Oznam Kpaia“ in Anlaß des vom Justizministerium und dem Ministerium des Innern ausgearbeiteten Projekts für ein Kriminalgesetz gegen den Wucher folgendermaßen aus:

Sowohl in Städten als in Dörfern hat der Wucher in letzter Zeit einen so entsetzlichen Maßstab angenommen, daß er eine vollkommene Zerschlagung der ökonomischen Lage aller derer droht, die sich aus diesen oder jenen Gründen genöthigt sehen, die Dienste des Wucherers in Anspruch zu nehmen. Eine besonders reichliche Ernte heimsen die Wucherer unter den armen Arbeitern ein, die keine andere Einnahmequellen haben, außer der schwach bezahlten Arbeit der eigenen Hände, unter den Leuten, die der geringste Stoß in ihrem Leben, die geringste außerordentliche Anforderung immer der Nothwendigkeit unterwirft, ein wucherisches Darlehn aufzunehmen. Aber das ist längst nicht Alles. In letzter Zeit hat der Wucher auch andere, ökonomisch unabhängige Sphären der Gesellschaft erfüllt und hat, unter allen möglichen und unmöglichen Formen und Gestalten blühend, zuletzt angefangen, den Volkswohlstand selbst zu untergraben. Es ist kein Zweifel, daß der Mangel an Strafgesetzen gegen den Wucher bei uns eine so rasche und un-

glaubliche Entwicklung desselben nicht wenig begünstigt hat. Bei uns herrscht bis jetzt in der juristischen Welt das Gesez der Nichtintervention des Staats im Civilgeschäft. Dieses Princip, diese Strafloßigkeit haben dahin geführt, daß das Zoch verschiedener dunkler Geschäftseute und Wucherer ganz unerträglich geworden ist. Immer häufiger und lauter erheben sich Stimmen über die Nothwendigkeit, diese Gesezeln der Gesellschaft zu zügeln und die strengsten und energichsten Maßregeln zu ergreifen, um sie zur Einstellung ihrer schädlichen Thätigkeit zu zwingen. Unsere ganze Presse fing an, dieses Thema zu behandeln, auch viele Landstädte reichten bekanntlich entsprechende Gesuche ein. Jetzt hat sich die Regierung entschlossen, die Sache in ihre Hände zu nehmen.

#### Ausländische Nachrichten.

— Ueber den Aufenthalt des deutschen Kaiserpaars in London wird von dort weiter gemeldet:

Der Kaiser Wilhelm und die Kaiserin verließen am 12. d. M. mit Gefolge nach beendeter Revue in Wimbledon das Manöverfeld zu Wagen und fuhren nach dem Bahnhof, von wo sie sich mittels Sonderzuges nach dem Krystallpalast begaben. Die Ankunft dabelst erfolgte um 6 1/2 Uhr. Der Prinz und die Prinzessin von Wales empfingen die Majestäten auf der großen Terrasse. Die Marinekapelle spielte die preussische Nationalhymne. Der Kaiser nahm die Revue über die vor dem Krystallpalast aufgestellten Pioniers ab und betrat sodann das Palais, woselbst ein großes Concert veranstaltet war. Um 8 1/2 Uhr begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften zum Diner in den prächtig erleuchteten Speisesaal des Prinzen von Wales. Bei dem darauffolgenden Feuerwerk wurden fünf Portraits des Kaisers dargestellt, welche von der Kaiserin von der Loge aus mittels Electricität entzündet wurden. Der Kaiser entzündete ein die Schlacht am Nil darstellendes Tableau. Der ganze Krystallpalast war prächtig geschmückt und von einer Kopf an Kopf gedrängten Menschenmenge umgeben. Der Kaiser verließ dem das Concert dirigirenden Kapellmeister eine Ordensauszeichnung. Zu dem Diner im Krystallpalast im Speisesaal des Prinzen von Wales waren nur fürsliche Personen geladen. Unter den Theilnehmern befanden sich der Herzog und die Herzogin von Anhalt, der Erbprinz von Sachsen-Coburg und Gotha, Prinz Eduard von Sachsen-Weimar, Prinzessin Alexander von Anhalt, der Herzog von Clarence, die Herzöge und die Herzoginnen von Edinburgh und Connaught, Prinz und Prinzessin Christian, Prinzessin Victoria von Schleswig-Holstein, Prinz Heinrich von Battenberg. Nach der Inspektion der Pioniers überreichte der Capitain derselben, Schaw, dem Kaiser eine Adresse, für welche derselbe dankte und zugleich seine Ueberzeugung über die Haltung der Pioniers und die Schönheit ihrer Pferde aussprach. Der Kaiser ließ sich darauf die Offiziere der Pioniers vorstellen.

Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich am nämlichen Tage Vormittags in Begleitung des Herzogs und der Herzogin von Connaught, des Prinzen Christian und eines kleinen Gefolges nach der St. Pauls-Kathedrale und wohnten dabelst dem Gottesdienste bei. Die Herrschaften nahmen im Chorraum in der Nähe des Altars Platz. Die Predigt hielt Reverend W. S. Hall. Den Inhalt derselben bildete Gottesdienst auf die materiellen Dinge. Nach dem Gottesdienste lehrten der Kaiser und die Kaiserin nach dem Buckingham-Palast zurück, von der vor der Kathedrale angesammelten Menge ehrerbie-

tigt begrüßt. Der Kaiser sowie die Begleitung trugen Zivilkleidung.

Der „Standard“ bespricht den Besuch des Kaisers in Hatfield und meint, die Zeitung der Geschäfte durch Salisbury, möge sie nach dem gegenwärtigen Parlamente verlängert werden oder nicht, werde einen ehrenvollen Platz in der Geschichte der Nation erhalten, in welcher der Besuch des Kaisers Wilhelm verzeichnet ist, der in so entsprechender Weise vorbereitet war und in einer in jeder Hinsicht so glücklichen Weise zur Ausführung gelangte.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen gegen 6 Uhr mittels Extrazuges in Hatfield ein. Vor Ihren Majestäten hatten sich nach Hatfield begeben: der Prinz und die Prinzessin von Wales, die Prinzessinnen Victoria und Maud von Wales, der Herzog von Cambridge u. A. An der Station wurde das Kaiserpaar von dem Marquis von Salisbury und dessen ältesten Sohne Lord Cranborne empfangen und begaben sich zu Wagen mit dem Marquis von Salisbury nach Hatfield house, wo die Marquise von Salisbury die kaiserlichen Majestäten empfing. Die Kaiserin trug hellgraue Kleidung und weißen Hut. Zahlreiche Zuschauer waren nach Hatfield geeilt, um der Ankunft des Kaisers beizuwohnen. Tausende besetzten den Weg vom Bahnhofe bis Hatfield und begrüßten das deutsche Kaiserpaar, sowie die Prinzen und Lord Salisbury auf das Warmste. Die Gemächer zu Hatfield house sind zur Aufnahme der königlichen Gäste herrlich geschmückt.

#### Tageschronik.

— Der Inspector der höheren Gewerbeschule bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß die Gesuche wegen Aufnahme der Schüler in die I., III., IV. und VI. Classe vom 4. (16.) Juli bis zum 15. (27.) August l. J. täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, entgegengenommen werden. Die Aufnahmeprüfungen werden am 16. (28.) August l. J. beginnen.

In der II. und V. Classe giebt es gegenwärtig keine Vakanten.

Dem Gesez sind beizulegen: ein Geburts- und ein Taufschein im vollen Auszuge, ein Zeugniß der Abstammung und eine Photographie des Candidaten.

— Ohne Mitgefühl. Am vorgestrigen Tage wurde eine Frau, die mit ihrem Manne einen Spaziergang machte, auf der Dagastraße plötzlich von einem Unwohlsein befallen. Da eine Drochke nicht in der Nähe war, so führte der Mann seine Frau, die ihrer schweren Stunde entgegen sah, bis in das nächste Haus und hat bei einigen Bewohnern um Aufnahme für sie. Er fand jedoch bei Niemand Mitgefühl und so blieb ihm nichts anderes übrig, als die Hülflose im Thorwege zu placiren, wo dieselbe bald eines kleinen Eckenbürgers gewar. Nachdem endlich eine Drochke beschafft worden war, wurde Mutter und Kind aus dem unglücklichen Hause nach ihrer Wohnung befördert.

— Ueber das Verkaufsverbot von Medicinalstoffen aus Droghandlungen. In Grundlage des Art. 271 der Medicinalverordnung ist es allen Materialisten und Händlern, sowie überhaupt allen Personen, welcher außer den in gesetzlicher Grundlage erklärten Apotheken, mit Medicinalstoffen handeln, verboten, solche Stoffe, wenn sie ausgepackt, ausgehauen oder pulverisirt sind, zu verkaufen, es sei denn, daß dieselben bereits in solchem Zustande aus den Fabriken geliefert werden, wie z. B. lignum Fernambuci u. s. w., desgleichen ist es ihnen verboten, dieselben, sei es auf Recepte von Aerzten hin oder überhaupt, zum Verkauf anzufertigen. In

letzter Zeit werden nun sehr viele Medicinalstoffe, dabei guter Qualität, in den Fabriken hergestellt und namentlich die werthvolleren in sehr kleinen Quantitäten verkauft.

In Anbetracht dessen nun, daß die Herstellung dieser Heilmittel in den Fabriken sich bedeutend billiger stellt, und von dem Wunsche ausgehend, dem Publikum einen möglichst billigen Einkauf von Medicinalstoffen, welche im Hause nöthig sind, zu ermöglichen, hat der Herr Minister des Innern, wie wir dem „Iras. Bzern.“ entnehmen, es für angemessen gehalten, die Zubereitung und den Verkauf solcher Medicamente, welche leicht verderben oder gefälscht werden können, ausschließlich den Apotheken zu gestatten, den Verkauf aller übrigen Medicinalstoffe aber, welche in Fabriken zubereitet werden, auch den Droghandlungen freizustellen. Zu diesem hat das Ministerium des Innern, nach Verständigung mit dem Finanzministerium, eine Liste sämmtlicher Medicinalstoffe, welche nicht in den Droghandlungen verkauft werden dürfen, aufgestellt, und soll diese Liste in Zukunft beim Verkauf solcher Stoffe durch die Materialisten und Droghandlungen maßgebend sein. Diese Liste ist in der Nr. 140 des „Iras. Bzern.“ abgedruckt. Zugleich sollen die bisherigen Bestimmungen des Ministeriums bezüglich des Rechts größerer Droghandlungen, alle möglichen Medicinalstoffe commissionsweise nach den Katalogen der Aerzte, an städtische oder gemeinnützige Institutionen zu liefern, auch in Zukunft ihre Gültigkeit bewahren.

— Verfall. Gestern Vormittag wurde eine Frau, welche mit einem Kinde durch die Nowomiestraße ging, von einem rohen Keil berührt angerepelt, daß sie in den Straßengraben und auf das Kind fiel. Das arme Würmchen erhielt eine tiefe Wunde in der Schläfengegend und außerdem wurde ihm ein Arm ausgerenkt. Der alsbald herbeigerufene Arzt bezweifelt das Wieder-aufkommen des Kindes.

— Ueber die Umgestaltung der Handels- und Gewerbesteuer. Vor einiger Zeit lief durch die Tagesblätter die Notiz, daß eine cardinale Umgestaltung der Handels- und Gewerbesteuer in Angriff genommen werde. Jetzt ist die „Rev. Ztg.“ in der Lage, folgende Einzelheiten mitzutheilen. Für's Erste soll als vorläufige Maßregel nur eine Erhöhung der Zahlung für Scheine zweiter Größe mit einigen anderen, kleinen Abänderungen des bestehenden Steuergesetzes vorgenommen werden, und der bezügliche ministerielle Entwurf in seinen Grundlagen bereits fertiggestellt sein. Die große Reform soll an die bestehende Repartitionssteuer anknüpfen, und zwar in der Erwägung, daß diese Steuer das erforderliche Material über den Gewinn in den einzelnen commerciellen und gewerblichen Unternehmungen bietet. Die vorzunehmenden Vorarbeiten erweisen sich aber als so weitläufige und vielgestaltige, daß noch Jahre darüber hinweggehen werden, bis an die Einführung der Reform gedacht werden kann.

— Das Friedensgericht des VI. Bezirks, welches sich bis jetzt im Hause Herrmann, an der katholischen Kreuzkirche befand, ist nunmehr nach dem an der Dykstraße, unweit der evangelischen Johanniskirche gelegenen Schwarz'schen Hause verlegt worden.

— Unfall. Ein Bauer, welcher gestern Vormittag auf der Polnochnastraße eine Fuhrer Steine abladen wollte, machte es sich damit bequem und zog, um dieselben nicht einzeln herabwerfen zu müssen, das eine Brett in die Höhe. Hierdurch geriethen die Steine ins Rollen und fiel die halbe Ladung dem unvorsichtigen Mann, welcher nicht schnell genug bei Seite springen konnte, auf die

„Könnte ich's werden, ich nähme heute noch den Tausch mit Freuden an!“ seufzte der Schreiber.

Der Malter war vor seinem Pulte stehen geblieben und zündete eine neue Cigarre an; aber so sehr er sich auch bemühte, ruhig zu erscheinen, das Zittern seiner Hände verrückte doch, daß der Stucin in seinem Innern noch nicht ausgetobt hatte.

„Ich möchte Sie als Tambour sehen!“ höhnte er. „Die Straßenjungen liefern alleammt Ihnen nach. Ghe wir dieses Kapitel schließen, will ich Ihnen noch eins bemerken: — achten Sie wohl darauf, damit Sie es nicht vergessen! Es könnte der Fall eintreten, daß der entlassene Zuchthäusler mich angreift; hüten Sie sich alsdann, seine Parthei zu ergreifen und mit ihm ein Bündniß zu schließen! Wenn Sie diese Warnung vergessen, mache ich von den Papieren in meinem Pulte Gebrauch.“

„Also doch Furcht!“ spottete Knickburg, in dem großen Geschäftsbuche blätternd. Wenn Sie keine Furcht hätten, würden Sie nicht drohen. Uebri-gens könnte es Ihnen keine Ehre machen, wenn ich einmal erzählen wollte, wie Sie zu den Papieren gekommen sind.“

Habakuk Streicher wollte eine grobe Antwort geben, als sein Blick auf den Doctor Niese fiel, der im Rahmen der offenen Thür stand.

„He, was wollen Sie hier?“ fuhr er den Eintretenden an. „Weshalb klopfen Sie nicht an?“

„Gut gegrillt, Döwe!“ lachte der Doctor. „Gern, gemach, werthe Herr! Wenn Sie mich verschlingen wollen, sagen Sie mir es vorher, damit ich die Stiesel ausziehe; das alte Leder möchte Ihnen zu schwer im Magen liegen.“

„Ich verlange von jedem anständigen Menschen, daß er anklopft, ehe er die Thür öffnet,“ brauste der Malter auf.

„Und ich verlange von jedem anständigen Menschen, daß er herein ruft, wenn ich anklopfe,“ erwiderte Niese, indem er seinen Hut auf den Tisch legte und den Terminkalender hervorholte. „Sind Sie nun bereit, über die Angelegenheit, in der ich komme, mit mir zu verhandeln?“

„Je nachdem die Angelegenheit ist!“

„Eine Klagefache des Aderers Heinrich Müller — ich bin bevollmächtigt, ihn zu vertreten.“

„Ah so!“ spottete Streicher. „Ich hatte noch keine Ahnung davon, daß Sie Winklabvolat sind. Was wollen Sie von mir?“

„Sie haben meinen Klienten in der Berechnung Ihrer Provision übervertheilt; Sie berechneten ihm das Doppelte von dem, was Ihnen geschlich zu steht.“

„Nah, das Gesez zieht bei solchen Berechnungen keine Schranken, der Provisionsatz beruht auf gemeinschaftlicher Uebereinkunft.“

„Die in diesem Falle nicht statzgefunden hat. Mein Klient fordert das zu viel gezahlte Geld zurück.“

„Er soll mir vorher beweisen, daß er zu viel gezahlt hat.“

„Das könnte nur auf gerichtlichem Wege geschehen.“

„So mag er diesen Weg beschreiten.“

„Wenn Sie nicht anders wollen, wird das allerdings geschehen,“ sagte der Doctor gelassen. „In diesem Falle aber wird der Aderer Müller noch weiter gehen und Ihnen beweisen, daß er mit der Wiese, deren Verkauf Sie vermittelt haben, betrogen worden ist.“

Ein unbeschreiblicher Hohn leuchtete aus den tückischen Augen des Malters, der dem kleinen Manne eine mächtige Rauchwolke ins Gesicht blies. „Wenn das wirklich der Fall wäre, nem könnte dann ein Vorwurf daraus gemacht werden?“ fragte er. „Ich habe den Verkauf nur vermittelt, mein Eigenthum war die Wiese nicht, die Heinrich Müller vor dem Anlauf zu jeder Tages- oder Nachtzeit besichtigen konnte. Der Mann hat keine Rabe im Sacl gekauft. Wenn er so wenig von einer Wiese versteht, daß er ihren Werth nicht schätzen kann, so soll er den Vauernittel an den Nagel hängen und etwas anderes werden! Das Gericht wird ihn auslöchen, wenn er mit dieser albernen Klage heranzückt.“

„Ich will diese Frage einmweilen unerörtert lassen,“ erwiderte der Doctor. „Es handelt sich um eine geringfügige Summe, etwas über zwanzig Thaler. Ich gebe Ihnen zu bedenken, ob es nicht

in Ihrem eigenen Interesse läge, sie zurückzahlen und einen Prosz zu vermeiden, der mit manchem Aerger für Sie verknüpft ist.“

„Nah, etwas Aerger mehr oder weniger, daran liegt mir nichts!“ spottete Streicher. „Was ich einmal eingenommen habe, das gebe ich nicht gern zurück; ich glaube, es geht Ihnen ebenfalls so.“

„Im Allgemeinen ja,“ antwortete Niese achsel-zuckend. „Aber wenn man mir beweist, daß es mir nicht gebührt —“

„Diesen Beweis erwarte ich noch und sehe der Klage mit der größten Gemüthsruhe entgegen.“

„Na, wie Sie wollen!“ sagte der Doctor, indem er sein Notizbuch wieder einsteckte. „Wieviele besinnen Sie sich doch noch anders, die Sache eilt ja so sehr nicht; ich werde in einigen Tagen wiederkommen.“

„Das wäre nutzlose Mühe!“

„Wenn auch, ich darf mir keine Mühe ver-driessen lassen!“

„Ueberdies wird sie gut bezahlt,“ spottete Streicher. „Der Aderer Müller hat Geld, Sie können den Prosz getrost in die Länge ziehen, die Kosten muß der Klient ja bedenken.“

„Wenn mir daran läge, würde ich den Vergleich nicht vorgeschlagen, sondern sofort zu dem Prosz gerathen haben,“ sagte der Doctor, das Haupt erhebend. „Die Interessen meiner Klienten stehen mir höher, als meine eigenen.“

„Wenn das Wahrheit ist, dann werden Sie Ihr ganzes Leben lang ein armer Schlucker bleiben!“

„Es ändert sich manches im Leben,“ erwiderte Simon Niese achselzuckend. „Sie werden das auch erfahren haben. Apropos, Sie werden ja damals Zeuge in dem Prosz gegen den Mörder Grimm — wissen Sie schon, daß er aus dem Gefängniß entlassen ist?“

In den Augen des Malters blitzte der Zorn wieder auf — ihn ärgerte zumeist der tückische Blick Knickburgs, in dem er nur Hohn und Schadenfreude las. „Ich hab's gehört,“ sagte er. „Den erblichen Leuten gegenüber ist es unverantwortlich,

daß man einen solchen gefährlichen Menschen auf freien Fuß sezt.“

„Sehr wahr,“ nickte der Doctor. „Aber es läßt sich wohl annehmen, daß die lange Haft ihn zahm gemacht hat. Offenlich darf er sich hier nicht sehen lassen, die Gesichtsche von damals wird nun wieder aus der Vergessenheit hervorgefucht.“

„Und wozu das alles?“ unterbrach ihn Streicher unwirsch. „Da werden wieder tausend Fragen an mich gerichtet, und der alte Rohl wird wieder aufgewärmt. Jeder, der an diesem Hause vorbeigeht, bleibt stehen, um die Mauern anzugucken, und das alles nur dieses Mannes wegen, der wahrscheinlich behaupten wird, er sei schuldlos verurtheilt worden.“

(Fortsetzung folgt.)

#### Allerlei.

— Wie leicht man keine Unterschrift giebt, vorausgesetzt natürlich, daß es „nichts kostet“, zeigt das Schickal einer amerikanischen Wette. Diesmal mußte die Geistlichkeit daran glauben. Einer der Wettenden verkaufte ein mehrere Bogen langes Schriftstück, dessen Eingang sich an die Theilnahme des Lesers für die Entwicklung der Kirche wandte und in unendlichen Wortschwall sich erging. Ganz am Schluß wurde die freundschaftliche Bitte ausgesprochen, Se. Hochwürden den Bischof von Norfolk gefälligst aufzuknüpfen. Als erst einmal ein paar bekannte Namen unter dieser edelmüthigen Petition standen, unterschrieben mehr als Hundert ohne Weiteres, und die Wette war gewonnen.

— Ahrer Wid. Ein Student schreibt an seinen Oheim: „Die Uhr, besser Dank, welche Du mir neulich schenktest, hat leider ein kurzes Leben gehabt. Nüzlich beim Rabnfahren fiel ich in's Wasser und verlor dabei die Uhr; eine neue würde mir daher sehr willkommen sein.“ — Der Oheim antwortete umgehend: „... Daß die Uhr verjoffen ist, lieber Neffe, glaube ich Dir recht gerne.“

Füße, sodaß dieselben derart zerquetscht wurden, daß er nur mit fremder Hilfe auf seinen Wagen gelangen konnte.

**Wegen einer Lanze.** Zwischen zwei an der Widjewskastraße wohnenden Nachbarn, welche beide Laubenlehaber sind, entstand am Dienstag Nachmittag wegen einer Lanze, die der eine dem andern weggenommen haben sollte, ein Streit, welcher in Ehrlässigkeiten ausartete. Während sich nun die beiden Männer prügelten, erschienen deren Frauen auf dem Schauplatz und beteiligten sich ebenfalls an dem Kampfe, der nun noch erbitterter geführt wurde und schließlich kamen auch noch die beiderseitigen Kinder dazu und machten auch ein Wischen mit, sodaß ein richtiges Familienfest stattfand, das erst dann sein Ende erreichte, als Alle genug bekommen hatten. Und das Alles wegen eines Gegenstandes, der höchstens 20 Kop. Wert hatte!

In den vom Mittelpunkt der Stadt entfernten Straßen sind in Folge des Umfandes, daß neuerdings viele Hinzuhäuser gebaut wurden, die Mieten etwas billiger geworden, ja es soll dort sogar schon leerstehende Wohnungen geben. Im Centrum der Stadt, der Petriauer- und deren directen Nebenstraßen merkt man davon freilich noch nicht das geringste. Hier sind die Mieten für Wohnungen und Läden eher noch im Steigen begriffen.

**Die Frequenz der bekannteren böhmischen Wälder, welche auch von heiligen Leidenden zahlreich besucht werden, war am 9. M. folgende:**  
Karlsbad 14,433 Parteien mit 19,243 Personen, Repliz und Schönau 2,196 Parteien mit 2,835 Personen, Franzensbad 2,591 Parteien mit 4,081 Personen.

Zwischen zwei Bauern entstand am Mittwoch Morgen auf der Konstantinerstraße eine Schlägerei, zu welcher sich verschiedene Zuschauer eingefunden hatten. Einer derselben wollte den Frieden vermitteln und warf sich zwischen die Kämpfenden; dieselben wurden jedoch, als sie sahen, daß sie jemand in ihrem Vergnügen stören wollte, wüthend, und prügelten Beide den ehelichen Mäher, einen Winkeladvocaten, ganz jämmerlich durch. — Vielleicht hat derselbe auch bloß deshalb intervenirt, um zu einem Prozesse zu kommen.

**Der Bodzer Männergesang-Verein** veranstaltet am Sonntag, den 19. d. M. per Extrazug einen Ausflug nach dem zwischen Andzelsow und Kolutzki belegenen Walde, wo von dem Vergnügungs-Komitee ein ganz besonders schöner Platz zu diesem Zwecke ausgesucht worden ist. Der Zug wird p r ä c i s e um 2 Uhr hier abfahren, daher werden sich die Teilnehmer, was bei uns sonst sehr selten vorkommt, einmal pünktlich einfinden müssen. Die Rückfahrt findet gegen 8 1/2 Uhr statt, sodaß der Zug um 9 Uhr 20 Minuten hier eintrifft. Wie wir hören, beabsichtigen viele Mitglieder die Fahrt per Wagen zu machen, wovon wir jedoch abrathen möchten, denn erstens ist der Weg ziemlich weit und nicht besonders gut und zweitens ist es, da der Zug nur wenige Schritte vom Lagerplatz anhält, per Bahn auch viel bequemer. Bemerken wollen wir schließlich, daß für Kinder der halbe Preis berechnet wird und daß nur auswärtige Gäste eingeführt werden dürfen.

**Die Leistungen der Armaninikuppe, welche am Dienstag Abend zum ersten Male auftrat, werden von Besuchern des Lange'schen Gartens als ganz vorzügliche geschildert und wäre es zu wünschen, daß wir schönes Wetter bekämen, damit das Publikum Gelegenheit hätte, die Künstler zu sehen.**

In Helenenhof wird sich heute eine Dame als Feuerfönlgin probiren. Dieselbe wird in einem hölzernen Verschlage, der mit Meißel und Holzspänen bedeckt, mit Petroleum begossen und dann angezündet wird, Quartier nehmen und diese gefährliche Wohnung, die eine derartige Hitze ausstrahlen soll, daß es Niemand in der Nähe ausspannen kann, unverletzt verlassen.

In Meiningen ist in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag voriger Woche der Geh. Intendanturath Ludwig Chronogl gestorben. Am 3. Juli 1837 zu Brandenburg a. S. geboren, debutirte Chronogl als Schüler Görner's 1856 in Berlin am Kröll'schen Theater. Dann an anderen Bühnen engagirt, war er im Fache humoristischer Charakterrollen, namentlich Shakespeare'scher Gestalten, ein beliebter Darsteller. Kurz nachdem er an das Meiningensche Hoftheater gekommen, wurde er 1871 Regisseur, um, rasch auf der Leiter der Theaterhierarchie emporklimmend, seinem Namen einen hervorragenden Platz in der Geschichte des deutschen Theaters zu sichern. Die Geschichte der Meiningen ist, wenigstens während des letzten Vierteljahrhunderts, die Geschichte seines Lebens. Was sie für die Entwicklung der deutschen Bühne geleistet, er darf einen großen Theil des Ruhmes dafür in Anspruch nehmen. Denn wenn der Gedanke dieser wandernden Musterbühne von dem Herzog von Meiningen und der kunstfertigen Gemahlin desselben ausging, er war die ausführende Hand, in ihm vereinigte sich die geschäftliche und die künstlerische Leitung des bahnbrechenden Unternehmens. Selbst bis in die letzten Jahre körperlichen Leidens blieb er auf seinem Posten. Das Abnehmen seiner Kraft mag mit zu dem Entschlusse des Herzogs beigetragen haben, die Gesamtgastspiele der Meiningen einzustellen.

Ein furchtbarer Unfall, der jeden Passagier zur Vorsicht mahnt, hat sich unweit Egnitz während der Fahrt des Berliner Schnellzuges in der Richtung nach Breslau ereignet. In Folge Selbstöffnung eines Coupées dritter Klasse: fiel nach Darstellung des Breslauer Eisenbahnbetriebsamtes ein ungefähr 5 Jahre altes Kind aus dem Zuge, worauf die gleichfalls im Coupée befindliche Mutter nachsprang. Ein in demselben Wagen, einige Abtheilungen entfernt sitzender Bäckermeister setzte sofort

die Carpenterbremse in Thätigkeit, worauf der Zug etwa 400 m von der Unglücksstätte zum Stillstand gebracht wurde und sofort an die Unglücksstätte zurückkehrte. Das Kind war bereits todt, während die Mutter, die Gattin des Kreisphysikus Dr. Löyer in Hunsrück schwer verletzt und bemußlos aufgefunden wurde. Die Ursache des Unfalls ist nach dem vorläufigen Ergebnisse der sogleich eingeleiteten bahnamtlichen Untersuchung darauf zurückzuführen, daß der Riegel des oberen Coupéthür-Verschlusses, anscheinend in Folge Bruches der Feder nicht eingegriffen und der untere Bremsen wahrscheinlich durch die Erschütterungen beim Fahren und in Folge Nichteingreifens des Riegels am oberen Drückerschlosse sich selbst gedreht hat, in Folge dessen die Coupéthür beim Anlehnen des Kindes ausgegangen sein soll. Nach Aussage des in demselben Coupée befindlichen Dienstmädchens der Frau Dr. Löyer soll der Bruch der Feder des Thürverschlusses nicht erst im Augenblick des Unglücks geschehen, sondern muß schon früher erfolgt sein, da, wie das Mädchen behauptet, die Thüre vorher bereits wiederholt aufgeprungen sein soll. Die Dame soll davon auch dem Zugpersonal Mitteilung gemacht haben, ist aber im Coupée verblieben und hat dem Dienstmädchen aufgetragen, die Thüre zu beobachten. In dem Augenblick aber, wo das Dienstmädchen, welche bis dahin die Thüre mit der Hand gehalten hatte, ihre Aufmerksamkeit den beiden anderen Kindern, dreijährigen Zwillingen, zuwandte, geschah das Unglück. Unbegreiflich ist es, daß man das Dienstmädchen nach erfolgtem Unglück während der Weiterfahrt nach Breslau noch weiter in dem Unglückscoupée ließ, dessen Thüre bis Breslau noch mehrmals aufgeprungen sein soll.

### Neueste Post.

**Warschau, 14. Juli.** Seine Hohe Excellenz der Kriegsminister, Generaladjutant Wannowski ist gestern nach St. Petersburg abgereist. (Bapm. Aues.)

**Odesa, 11. Juli.** (Nord. Tel.-Ag.) Nach privaten Mittheilungen wird König Alexander von Serbien am 14. Juli auf einem Dampfschiff der Schwarzmeer-Donau-Gesellschaft nach Odessa kommen und mit der Eisenbahn über Kiew und Moskau nach St. Petersburg weiterreisen. Die hiesige serbische Kolonie ist eifrig mit Vorbereitungen zum Empfang des Königs beschäftigt. — Ein zweites Dampfschiff mit Kehladeung ist hier eingetroffen; es heißt „Sikowar“. Heute ging der erste mit Kehl beladene Eisenbahnzug, aus 30 Waggons bestehend, nach Moskau ab: ein Theil dieser Fracht ist für den Nishni Nowgoroder Jahrmarkt bestimmt.

**Nerzhinsk, 11. Juli.** (Nord. Tel.-Ag.) Im Butin'schen Komptoir versammelten sich heute das Stadthaupt, die Stadtvorordneten, viele Bürger und einige offizielle Persönlichkeiten, denen der General-Gouverneur die Mittheilung machte, daß Transbaikalien und namentlich Nerzhinsk, wo die nützlichste Thätigkeit der Stadtgemeinde sich so sichtbar äußert, auf S. R. G. den Großfürsten Thronfolger einen erfreulichen Eindruck gemacht habe. Die Worte des General-Gouverneurs wurden von der Versammlung freudig aufgenommen. Darauf überreichte der General-Gouverneur den Vertretern der Stadt ein Portrait seiner Kaiserlichen Hoheit mit der höchst-eigenhändigen Unterschrift des Großfürsten Thronfolgers. Das Portrait wird als theures Zeichen der hohen Huld des Großfürsten Thronfolgers den Saal des Stadtamtes schmücken.

**Niga, 11. Juli.** Die flauere Stimmung für sämtliches Getreide hält an und die Umsätze sind geringfügig, da Rentabilität nach keiner Seite hin besteht. Die Zufuhren aus dem Innern sind gering und vermögen nicht genügenden Preisdruck auszuüben.

**Nybinsk, 11. Juli.** In Nilotwy beträgt der Wasserstand zwölf Werstol. Gegen 500 Schiffe mit verschiedenem Frachtgut können nicht vorwärts kommen.

**Koslow, 11. Juli.** Der Preis für Roggenmehl ist auf 1 Rbl. 8 Kop. pro Pud, für Brod auf 2 1/2 Kop. pro Pfund gesunken. Ein unbekannter Wohlthäter hat einer hiesigen Bäckerei den Auftrag gegeben, armen Einwohnern der Stadt Brod zu 1 1/2 Kop. pro Pfund zu verkaufen.

**Saratow, 11. Juli.** Die Duma hat beschlossen, unverzüglich zum Bau einer interimistischen Brücke zu schreiten, die vom städtischen Anlageplatz bis zum Hauptarm des Stromes, der sogenannten Korennaja Wolga führen soll, wo die Dampfer bald anlegen werden.

**Akschad, 11. Juli.** Ein bei der Gebietsverwaltung eingeleitetes technisches Spezialkomitee hat endgiltig beschlossen, die private Ausbeutung der Mineralische Transkaspiens zu verbieten, besonders die von Schwefel-, Salpeter- und Erathy-Bagern. Binnen Kurzem werden sich an die Orte, wo sich die Lager befinden, Bergingenieure und Topographen begeben, um die Reichhaltigkeit und die Dualität der Lager vorzunehmen und festzustellen, auf welche vortheilhafteste Weise dieselben ausschließlich auf Kosten der Regierung ausgebeutet werden können.

**Bresburg, 13. Juli.** Die hiesigen Weinberge sind von der Phylogera ist vollständig vernichtet worden.

### Telegramme.

**Breslau, 14. Juli.** In Groß-Strelitz fand bei dem Kaufmann Beklerich eine furchtbare Explosion statt. Dieselbe war dadurch entstanden, daß man mit einem bloßen Licht einem offenen Benzindampfen zu nahe gekommen war. Eine Person blieb

todt, vier andere wurden schwer und sechs leicht verletzt.

**Karlsbad, 14. Juli.** Aufsehen erregt hier die gestern Abend 10 Uhr erfolgte plötzliche Abreise des Prinzen Ferdinand von Koburg, welcher sich sammt seinem Gefolge mittels Separatzuges über Wien nach Sofia zurückbegab.

**Wien, 14. Juli.** Prinz Ferdinand von Koburg ist aus Karlsbad hier eingetroffen und wird sich Abends nach Gastein begeben.

**Paris, 14. Juli.** Als Carnot sich zu der gestern Nachmittag stattfindenden Eröffnung der Avenue République, die auf den Place République mündet, begab, durchbrach ein Individuum den Truppencordon, zog einen Revolver aus der Tasche und feuerte in die Luft. Die Polizei bemächtigte sich des Individuums, das schrie: Ich will zeigen, daß es noch Bastillen zu zerstören giebt! Es stellte sich bald heraus, daß das Individuum irrsinnig war.

**Paris, 14. Juli.** Bei der gestrigen Einweihung des Boulevard de la République stürzte eine Tribüne ein. Drei Personen wurden schwer verwundet.

**London, 14. Juli.** Der Kaiser drückte in Hatfield dem Marquis of Salisbury seine außerordentliche Befriedigung über den ihm in England gewordenen enthusiastischen Empfang aus, welcher alle Erwartungen übertroffen habe.

**London, 14. Juli.** Der Kaiser Wilhelm ist gestern Abend nach Edinburgh abgereist. Eine überaus große Menschenmenge hatte sich vor dem Palais der Lady Durbly und auf dem ganzen Wege bis nach dem Bahnhof Kings-Cross gesammelt, welche den Kaiser mit enthusiastischen Rundgebungen begrüßte. Der Prinz von Wales und die Herzöge von Connaught und Cambridge verabschiedeten sich vom Kaiser im Eisenbahnwagen; der deutsche Botschafter Graf Hagfeldt mit dem ganzen Botschaftspersonal hatte das Geleite bis zum Bahnhofsperron gegeben. Wie verlautet, hat der Kaiser die Mitglieder der deutschen Botschaft durch Ordensverleihungen ausgezeichnet und den englischen Herren, welche zur Dienstleistung befohlen waren, kostbare Geschenke gemacht.

**Leith, 14. Juli.** Der Kaiser Wilhelm ist heute früh 7 Uhr 5 Minuten hier eingetroffen. Derselbe wurde bei der Ankunft hier selbst auf dem festlich geschmückten Bahnhof von dem Sheriff, dem deutschen Consul, dem Commandeur der Norddivision, General Annesley und anderen höheren Beamten empfangen. Der Kaiser begab sich vom Bahnhof sofort zu Wagen nach dem Hasen und von dort mittels des bereit liegenden Bootes der Nacht „Hohenzollern“ an Bord der Lektoren. Bei der Ankunft des Kaisers auf der Albe gab der „Stoß“ Salutschüsse ab. Der Kaiser nahm an Bord der „Hohenzollern“ das Frühstück ein. Die „Hohenzollern“ fuhr sodann den Firth-Fluß hinauf nach der Forthbrücke.

**New-York, 14. Juli.** Das Eisenbahnunglück bei Aspen (Colorado) entstand durch den Zusammenstoß eines Vergnügungszuges mit einer Locomotive. Die Lektore wurde zertrümmert, wodurch der heiße Dampf in die Personenwagen eindrang. Die Waggons geriethen in Brand, mehrere Reisende verbrannten, die Uebrigen wurden derart verbrüht, daß bereits sieben ihren Verletzungen erliegen sind. In der Nähe befindliche Landstreicher beraubten die Todten und Sterbenden. Der Locomotivführer des Vergnügungszuges, welcher betrunken gewesen sein soll, ist entflohen.

**Washington, 14. Juli.** Große Aufregung rief die Nachricht hervor, daß Staatssecretär Blaine im Sterben liege. Späteren Meldungen zufolge hat sich das Befinden Blaine's ein wenig gebessert.

### Angekommene Fremde.

**Grand Hotel.** Herr Brecht aus Bromberg. — Aga aus Odessa. — Bromberg aus Ekaterinoslaw. — Brass aus Hohenstadt. — Lotto aus Moskau.  
**Hotel Victoria.** Herren: Antonowicz und Linke aus Kalisch. — Lipski aus Warschau. — Grabski aus Gronow. — Kroczewski aus Petrikan.  
**Hotel Mannteufl.** Herr Sconew aus Petrikan. — Andropow aus Wielon. — Straube aus Riga. — Petzold aus Leipzig.  
**Hôtel de Pologne.** Herren: Fürstwald und Margulies aus Tomaschow. — Czarnocki und Spielrain aus Warschau. — Iszkow und Umnow aus Leczyca. — Dobrowolski aus Dombaczek. — Szapiro aus Minak.

### Fahrplan

#### der Bodzer Fabrikbahn

Von Bodz abgehende Züge:		
Nr. 2)	um 6 Uhr 10 Min.	Früh,
4)	7	45
6)	1	20
8)	5	55
10)	9	30
In Bodz ankommende Züge:		
Nr. 1)	um 8 Uhr 40 Min.	Früh,
3)	10	15
5)	4	30
7)	8	50
9)	10	30

### Getreidepreise.

Warschau, den 13. Juli 1891.

	Weizen.	Kopelen.
Fein	von	—
Mittel	„	—
Ordinär	„	—
Fein	Blaggen.	—113
Mittel	„	110 —111
Ordinär	„	105 —108
Fein	Safer.	87 — 90
Mittel	„	82 — 86
Ordinär	„	78 — 80
Gesamte	„	—

### Okowit-Preis.

Warschau, den 14. Juli 1891.

En gros pr. Wedro 875	—	—	2 1/2 %
Detaill-Preis p. „	885	—	—
78% mit Reife Kop. zu 3 1/2 %			

### Coursbericht.

Warschau, den 15. Juli 1891.			
100 Rubel =	224 Wr.	75	—
1000 „	224 Wr.	75	—
Warschau, den 14. Juli 1891.			
Paris	44.22 1/2	25, 30, 40,	—
London	8.97,	—	—
Berlin	76.90,	77.00,	10, 15,
Bratislava	—	—	—

### Inserate.

**Wichtig für Tischler!** Geschäftes  
Werkzeuge  
G. Walter,  
Lagerstraße 44.  
Wichtig für Tischler! Geschäftes  
Werkzeuge  
G. Walter,  
Lagerstraße 44.

**Nachdem ich mein Colonial- und Hohlglas-Waaren-Geschäft aufgegeben habe, überführe mein Comptoir und Lager in Tafelglas (Scheiben), Portland-Cement, Gips, Chamotte-Steinen, Chamotte-Backsteinplatten und anderen Chamotte-Erzeugnissen etc. etc. vorläufig nach dem ehemaligen Paradiese, der jetzigen Besitzung des Herrn v. Kaufmann.**  
**Adolf Otto.**

# Объявление

## ОТЪ ГОСУДАРСТВЕННОГО БАНКА.

Объявляемъ, напечатаннымъ 15, 16, 17 сего Юня въ „Правительственномъ Вѣстникѣ“, и помѣщеннымъ также въ другихъ периодическихъ изданіяхъ, Государственный Банкъ довелъ до всеобщаго свѣдѣнія объ открытіи съ 15 Юня продажи остатковъ третьяго внутренняго 4% займа. Въ настоящее время всѣ сіи остатки уже окончательно размѣщены, и такъ какъ продолжаютъ поступать отъ публики заявленія о желаніи приобрести облигаціи 4% внутреннихъ займовъ, то по распоряженію Г. Министра Финансовъ, вмѣстѣ съ превращеніемъ продажи отъ Государственнаго Банка облигацій третьяго внутренняго 4% займа, нынѣ же открывається въ Государственномъ Банкѣ, его Конторахъ и Отдѣленіяхъ продажа остающихся еще въ его распоряженіи облигацій четвертаго 4% внутренняго займа, по коимъ теченіе процентовъ начинается съ 15 Юля сего 1891 года. Цѣна сихъ облигацій назначается въ 97 руб. за 100 руб. нарицательнаго капитала.

Желающіе приобрести сіи облигаціи могутъ дѣлать о томъ заявленія въ Государственномъ Банкѣ, его Конторахъ и Отдѣленіяхъ, со взносомъ при семъ части стоимости заявляемыхъ къ приобретенію облигацій, въ количествѣ не менѣе 17 руб. на облигацію въ 100 руб., при чемъ, если заявленіе послѣдуетъ до 15 Юля, то въ пользу заявителей дѣлается скидка, соответствующая учету по сроку 15 Юля сего года изъ 4% годовыхъ за вычетомъ сбора съ доходовъ отъ денежныхъ капиталовъ. Заявляющіе же послѣ 15 Юля, сверхъ вышеозначенныхъ 97 руб. за 100 улачиваютъ причитающіеся съ 15 Юля сего 1891 года по день заявленія проценты по приобретаемымъ облигаціямъ также за вычетомъ падающаго на сіи проценты сбора съ доходовъ отъ денежныхъ капиталовъ.

По такимъ заявленіямъ, которыя будутъ принимаемы впредь до полного размѣщенія имѣющагося на лицо остатка облигацій четвертаго внутренняго займа, приобретаемымъ будутъ выдаваться означенныя облигаціи со срочнымъ купономъ 15 Января 1892 года, изъ тѣхъ учрежденій Банка, въ которыя поданы заявленія, но не иначе какъ по уплатѣ полной стоимости облигацій и по взносу процентовъ, причитающихся по день полной оплаты на недовнесенную, при заявленіи, часть ихъ стоимости. Проценты сіи за время до 1 Октября сего года будутъ исчисляться изъ 4% годовыхъ, а за симъ — на общихъ основаніяхъ, установленныхъ для ссудъ изъ Государственнаго Банка подъ процентныя бумаги; при этомъ однако, приобретаемые, не произведшіе полной оплаты до 1 Января 1892 года, считаются отказавшимися отъ приобретаемыхъ облигацій, сдѣланные ими при заявленіяхъ взносы обращаются въ собственность Банка и квитанціи Банка и его провинціальныя учрежденія въ пріемъ сихъ взносовъ теряютъ силу.

Приобрѣтатели облигацій четвертаго займа изъ Банка и его учрежденій не несутъ по сему приобретению никакихъ другихъ расходовъ, кромѣ вышеисчисленныхъ. На нихъ не насчитывается ни куртажа, ни комиссионныхъ, ни расходовъ на пересылку облигацій, которая производится въ провинціальныя учрежденія Государственнаго Банка на его отчетъ и притомъ не отлагательно по полученіи заявленій.

Управляющій Ю. ЖУКОВСКІЙ.

Ich habe die Ehre, einem geschätzten Publikum von Lodz und Umgegend ergebe mich anzuzeigen, dass ich am 1. (13.) Juli am hiesigen Platze, Cegielniana-Straße 9, im Hause des Herrn Moriz Heymann

### eine Niederlage

von in- und ausländischen Flaschen-Bieren u. Porter

eröffnet habe und empfehle gleichzeitig das von allen Aerzten hauptsächlich Blut-armen und Reconvalescenten empfohlene „Original-Bilsner-Bier“, sowie ein kräftiges, alle Eigenschaften des bekannten Malzextraktes in sich vereinigen des Original-Kulmbacher Bier, wie auch Magier Porter in 1/2 Flaschen, welcher dem englischen, außer im Preise, sehr wenig nachsteht. Ferner werde ich das mit vollem Rechte wegen seiner vorzüglichen Güte allgemein beliebte „Märzen-Bier“ von Gebr. Gehlig, wie auch das gewöhnliche Bayerisch-Bier zu Fabrikpreisen zum Verkauf bringen und sämtliche Biere bei Bestellung von mindestens 10 Flaschen frei ins Haus liefern.

R. Sommer.

### Feinstes Nähmaschinenöl

in großen Flaschen zu 20 Kop. für die retournierte Flasche 3 Kop. zurück.

Karl Mogk,

Fabrik wattirter Decken

von Emma Rampold,

Kamienna (Finster-) Straße Nr. 1418 c, 7 (neu), 2. Etage, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in Cachemir-, Woll- und Seiden-Atlas-, sowie Baumwollstoff-Steppdecken,

nach Wiener Art und in den geschmackvollsten Mustern gearbeitet. Preis von 5 bis 20 Abl. pr. Stück.

42)

Redaktorъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

### Meine Wohnung

befindet sich jetzt

Петрикаверstraße Nr. 120,

vis-à-vis J. Fial, Haus Bornstein.

R. Schwartzschultz.

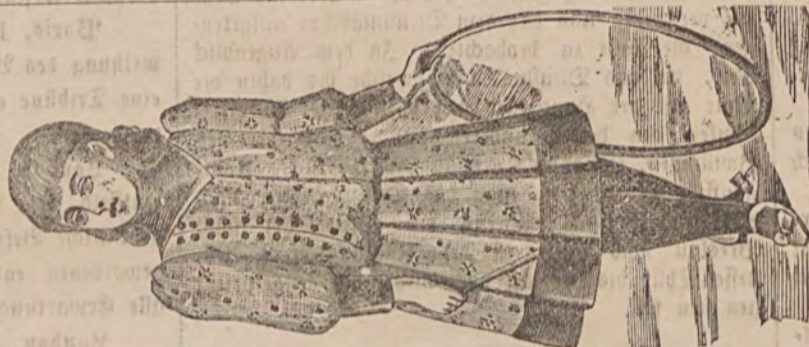
### Mein Comptoir und Wohnung

befindet sich jetzt Petrikauerstr. Nr. 544 (neu 132),

I. Treppe, vis-à-vis Carl Eisert.

Telephon-Verbindung.

A. Klingenstein.



### „Bazar Flora“

Petrikauer-Straße Nr. 69, neben Hotel Victoria.  
Grösster Special-Bazar für Damen- und Mädchen-Confection.  
Elegante Kinderkleidchen von Rs. 1.75 an.  
Beste Auswahl in Kinderkleidchen und Damen-Blousen aus Mousseline de laine, Cretons und Satins in den neuesten Fagons.  
MATINEES in hochfeiner Ausführung. Maasanfertigung schnellstens.  
werden nach den neuesten Fagons und geschmackvollster Ausführung angefertigt.  
Billige aber beste Preise.

### Gebethner & Wolff,

Petrikauerstraße Nr. 18.

### Flügel-, Piano- und Harmoniumlager

in Verbindung mit Musikalienhandlung.

Instrumente zum Vermieten.

Bestellungen auf Stimmen u. Reparaturen, sowie auf Transport und Verpackung werden angenommen.

Die erste Lodzer Eisenmöbel-, Velociped-, u. Kinderwagen-Fabrik

### Josef Weikert,

Petrikauer-Straße 89 (neu),

liefert billig:

Kinderwagen, Kinderbetten,

Wiegen, Sicherheitschlösser,

Cassetten, Schweizer Bügelleisen,

Bring-Maschinen, Plumentische,

Kinder-Velocipeds, Schubkarren, Kasten-

wagen 2c. 2c. Garten-Möbel und Grab-

gitter in verschiedenem Gefims werden

prompt zu den billigsten Preisen

angefertigt.

Feder-Rover — neuestes System.

ist eine große Wohnung mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten.  
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Dr. L. Przedborski, Spitalarzt,

wohnt jetzt Petrikauerstraße Nr. 64 im Hause P. Lichtenberg, gegenüber dem Gastav Lorenz'schen Hause; und empfängt Nasen-, Nasen-, Kehlkopf- und Ohren-Leidende täglich von 3-6 Uhr Nachmittag.

DR. J. KRUKOWSKI

hat seinen Wohnsitz von Zgierz nach Lodz verlegt. (10-1) wohnt im Pruszyński'schen Hause in der Poladniowa-Straße Nr. 6 im ersten Stock und empfängt Kranke bis 10 Uhr Vor- und von 4 bis 6 Uhr Nachmittag.

Ein tüchtigen Appretur-Meister

für Damenkleider-Stoffe, suchen zum sofortigen Antritt Gebr. Schmieder.

Ein Theilhaber

mit Rs. 2-3000 wird für ein sich gut rentirendes Geschäft gesucht. Offerten sub „Theilhaber“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Compagnon

mit 5-10000 Rs. Capital wird zur Vergrößerung eines rentablen Fabrikations-Cassa-Geschäfts, gut eingeführt, ohne Concurrenz, gesucht. Offerten unter T. 70 sind an die Exp. d. Bl. erbeten.

Dr. med. J. KLEMPNER,

Ougenarzt.

ehemaliger Volont.-Assistent des Prof. Becker in Heidelberg, wohnt jetzt Zawadzka-Straße Nr. 6, schräg über Scheibler's Neubau 2. Etage.

Eine Wirthin

zur Leitung eines größeren Haushaltes wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.



### Helenenhof.

Donnerstag, den 16. Juli 1891 wird der bekannte Comandor

Rappo

die Ehre haben, ein neues sensationelles Experiment der Unverbrännlichkeit unter der Bezeichnung Die spanische Inquisition

oder Die lebende Dame auf dem Scheiterhaufen,

vorzuzeigen. Entree 30 Kop. Kinder 10 Kop. Anfang 9 1/2 Uhr Abends. Näheres die Affichen.

### Zgierz.

Auf vielseitiges Verlangen findet Sonnabend, den 18. Juli 1891

das zweite u. zw. letzte

Concert

der Steierischen

Alpen-Sänger-Gesellschaft

J. L. ÜKL,

bestehend aus 3 Damen u. 4 Herren statt.

Bei günstiger Witterung findet

das Concert im Dahlig'schen Garten,

bei ungünstiger Witterung im Scharf-

schen Saale statt.

Entree 40 Kop. Kinder die Hälfte.

Anfang 9 Uhr.

Nicolaus Michels Linden-Garten.

Freitag, den 17. Juli 1891.

Hammel am Spies gebraten, nach Kameruner Art woju ergebnist eingeladen wird.

### Drucksachen:

Briefbogen, Couverts, Hochzeits-Karten, Visitenkarten, Rechnungen, Memorandum, Quittungs-Bücher etc. liefert die Buchhandlung

Karl Wolf,

Zgierz.

L. Rechthand, Hebamme,

wohnt jetzt Neuer Ring Nr. 241 (neu 11), Haus Dobrzyński.

### Mein Geschäfts-Lokal

befindet sich von heute ab im eigenen Hause, Ecke der Poladniowa- und Widzewska-Straße Nr. 419.

Rudolf Eisner.

Für Privatschulen geeignete

### Räume

mit Wohnungen

sind vom 1. October a. c.

abzugeben.

Näheres im Comptoir von

Wm. Landau.

Deutsche

### Doggenhündin

hellgoldgestr., vier Mal prämiirt, gut erzogen, (wird in einigen Tagen hiefig) ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Dovolenno Cenzurov. Варшава 4-го Юля 1891 г.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner